

Artikel drucken Bilder ausblenden

WELT ONLINE

"HART ABER FAIR"

10:18 | Autor: Angelika Luderschmidt

Koch, Kicker und ein Burn-out-Talk medium rare

Die "Hart aber fair"-Runde von Frank Plasberg talkte am Thema Burn-out vorbei – bis zum Schluss. Da setzte Tim Mälzer zum Monolog an.

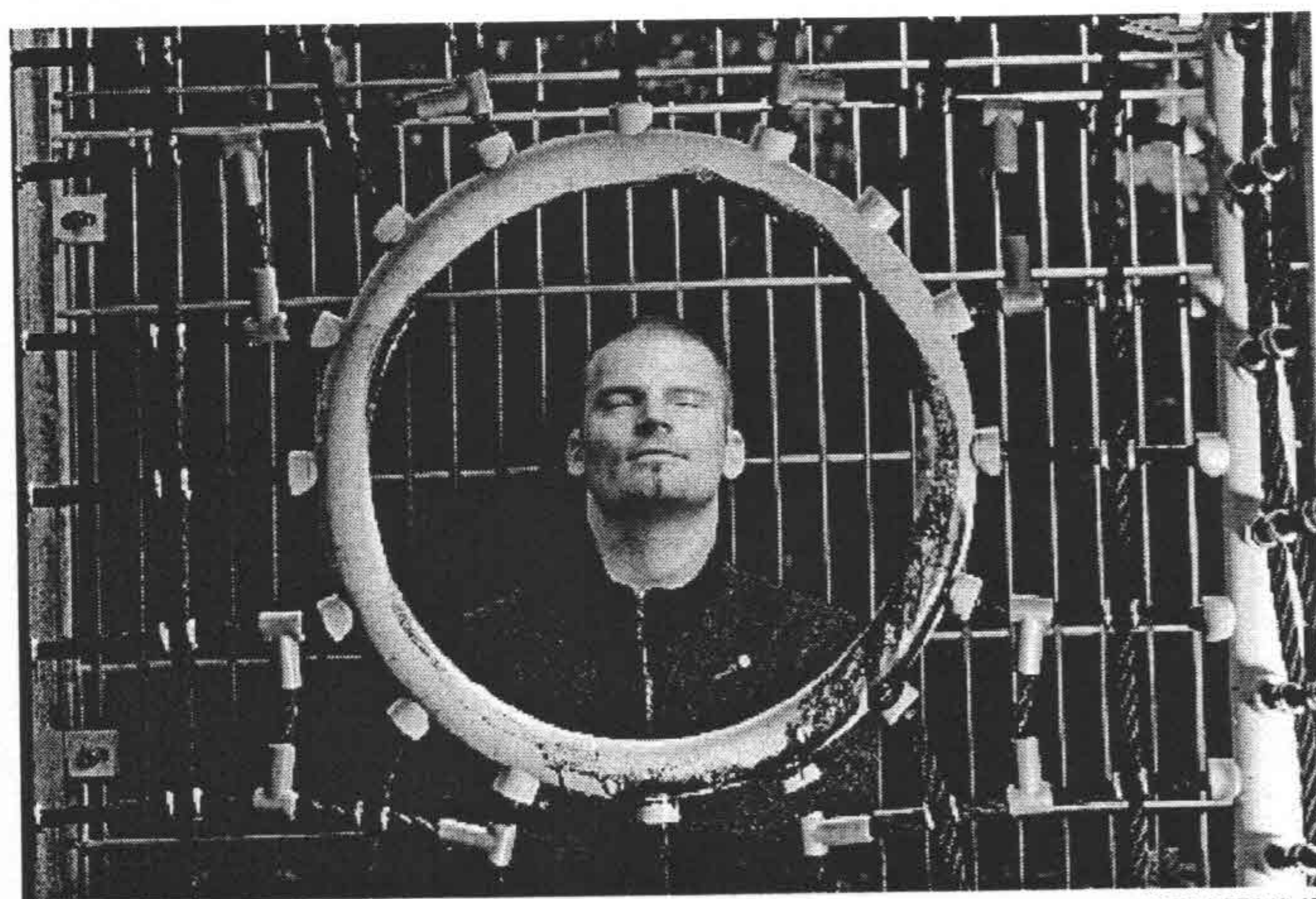


FOTO: RETO KLAR

Ex-Profifußballer Andreas Biermann litt unter schweren Depressionen

„Irgendwie bringt die Diskussion hier niemanden etwas“. Tim Mälzer kocht. Und das tut er auf seine ganz eigene Art. Nicht mit angeschwollener Halsschlagader, nicht mit der Kelle. Nach außen hin wirkt Mälzer ruhig. Beinahe stoisch. Das ist seine Stärke an diesem Abend. Doch irgendwie will er das Spiel von These und Gegenthese, von Angriff und Verteidigung, von Rede und Gegenrede nicht mitspielen. Bei Plasberg geht es an diesem Abend um das Thema „Burn-out – Modekrankheit oder echte Seuche?“.

Mälzer interessiert sich dabei nicht für politische Grabenkämpfe von Gewerkschaftlern und Hardlinern der Arbeitgeber-Lobby. Er will Aufklärer sein, möchte die Menschen zuhause sensibilisieren für eine Krankheit, die auch ihn aus der Bahn warf. Mit Politik und Polemik hat Mälzer wenig am Hut und.

Burn-out bei Prominenten

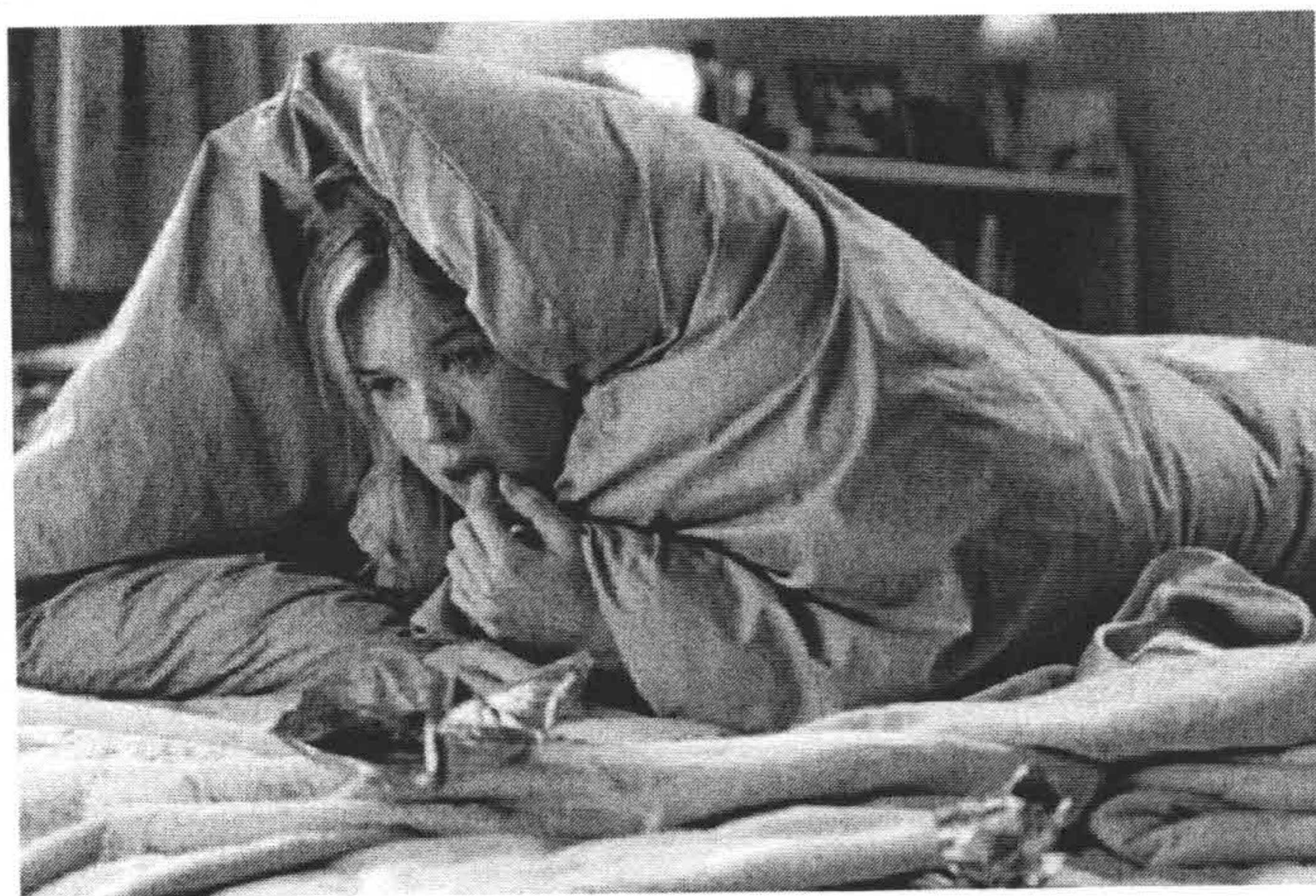


FOTO: UIP

Hungern, fressen, hungern, fressen, auch Prominente leiden darunter: Die Strapazen für die "Bridget-Jones"-Filme waren für Hollywood-Star Renée Zellweger einfach zuviel. Wegen eines Burnout-Syndroms musste auch sie eine Auszeit nehmen.

Eine knappe Stunde lang sitzt er in der Rolle des ehemaligen Betroffenen am langgezogenen Pult, bis er das Prinzip der Talkshow mit einem Satz derangiert. Neben dem ARD-Fernsehkoch hat Bernd Sprenger, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Platz genommen. Ebenso wie Mälzer verliert auch er nicht die Contenance, lässt sich weder auf gezielte Provokationen von Frank Plasberg noch auf die von Helmut Naujoks ein.

Störenfried im Maßanzug

Naujoks ist Rechtsanwalt und vertritt die Arbeitgeberseite. An diesem Abend wird er alleine auf weiter Flur stehen mit seiner ungeschminkt vorgetragenen Meinung und seinen Aufreger-Aussagen. Plasbergs Redaktion hat ein gutes Händchen gehabt, diesen bulligen Störenfried in Maßanzug einzuladen: Provokante Thesen, Kompromisslosigkeit, einseitige Argumentation – Naujoks ist, trotzdem er sich leicht von

Plasberg bändigen lässt, das so wertvolle Salz in der Talksuppe.

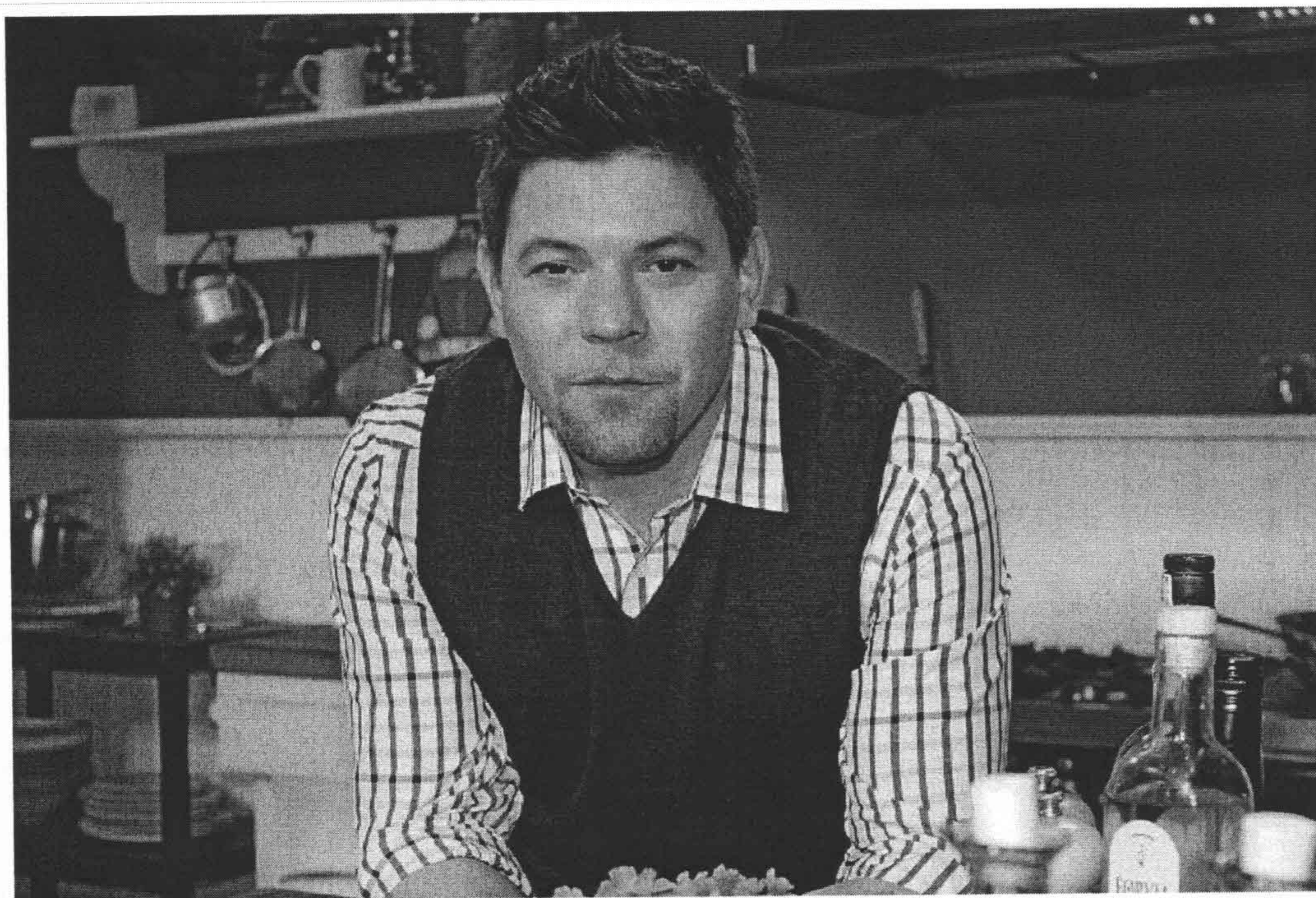


FOTO: DPA/DPA

Starkoch Tim Mälzer war ausgebrannt

Denn Naujoks sagt Sätze wie „Erschöpft sein ist jawohl erlaubt. Belastet werden in einem Betrieb ist erlaubt. Jeder Arbeitnehmer hat 30 Tage Urlaub, wir haben Feiertage, Ferien. Wir jammern schon auf einem sehr hohen Niveau!“. Ein rotes Tuch für Leni Breymaier.

Sichtlich entrüstet von der Härte und fehlenden Empathie, mit der der Rechtsanwalt über stressgeplagte Arbeitnehmer und deren anstrengenden Alltag urteilt, macht sich die ver.di-Vorsitzende in Baden-Württemberg für die Rechte der einfachen Supermarktangestellten stark und rückt als einzige Frau in der Runde den Genderdiskurs in den Mittelpunkt.

Nicht immer macht die ehemalige Einzelhandelsverkäuferin dabei eine gute Figur, wirkt manchmal gegenüber ihrem polarisierenden Sitznachbarn Naujoks wenig souverän. Doch an diesem Abend ist sie es, die den sonst recht unbeeindruckten und dafür eher den schnippischen Kommentaren zugetanen Plasberg zum Einlenken bringt.

Nach einem kurzen Einspieler platzt Breymeier der Kragen. Zuvor lief ein Ausschnitt aus einer Anfang September ausgestrahlten „ZDF reportage“-Folge, in dem eine Reporterin, begleitet von einer versteckten Kamera, bei diversen Ärzten versuchte, sich krankschreiben zu lassen.

In 15 von 16 Fällen klappte das, ohne dass der jeweilige Arzt die Patientin überhaupt untersuchte. „Sie werden mit solchen Filmchen den Leuten nicht gerecht. Ich empfinde das als eine Diskriminierung der Kranken“, so das unmittelbare Urteil Breymaiers, das sie an den Moderatoren richtet. Plasberg beschwichtigt und zeigt schnell seinen nächsten Einspieler mit dem Titel „Mitarbeiter im Visier“. Der kurze Clip handelt von diversen Überwachungspraktiken der Arbeitgeber und dem dadurch den Mitarbeitern auferlegten Druck. Kontrastreicher könnte diese Choreographie der Einspieler nicht sein.

Der kranke Profi-Kicker

Fast wie ein Handbuch des Journalismus muten diese zum Teil entlarvenden Einspieler an. Ein wenig investigativ sind sie, zeigen sie doch einmal ein Video produziert von Naujoks selbst, wie er für eines seiner kostspieligen Arbeitgeberseminare wirbt und dort erklärt, wie man unliebsame Arbeitnehmer loswerden kann. Ein anderes Mal wird ein Testbogen eben der Klinik gezeigt, in der Sprenger praktiziert.

Kreuzt man nur eine Frage zu seinem Gesundheitszustand oder Wohlbefinden mit „Trifft zu“ oder „Trifft teilweise zu“ an, sollte man, so der Rat, das Gespräch mit einem Therapeuten suchen. In beiden Filmen sehen die beiden Gäste nicht gut aus – Naujoks erscheint als geldgieriger, herzloser Unsympath, Sprenger als äußerst geschäftstüchtiger Mediziner. Und Plasberg? Der nutzt die Filme als Steilvorlage, um seine Gäste zu provozieren, oder sie zumindest aus der Reserve zu locken. Fehlanzeige.

Überhaupt ging es trotz sorgsamer, da polarisierender Gästerauswahl recht unaufgeregt an diesem Abend zu. Als letzter Gast stieß Andreas Biermann, Ex-Profifußballer dazu. Biermann litt an schweren Depressionen und versuchte sich bereits zweimal das Leben zu nehmen.

Nach dem Selbstmord von Nationaltorwart Robert Enke ging Biermann an die Öffentlichkeit, sprach über seine Krankheit und den stationären Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik, schrieb ein Buch. „Menschlich war meine Entscheidung, an die Öffentlichkeit zu gehen gut, beruflich hat es mir geschadet.“ Biermann hatte in Folge seines „Geständnisses“ zwei Jahre keine Arbeit.

Thema verfehlt

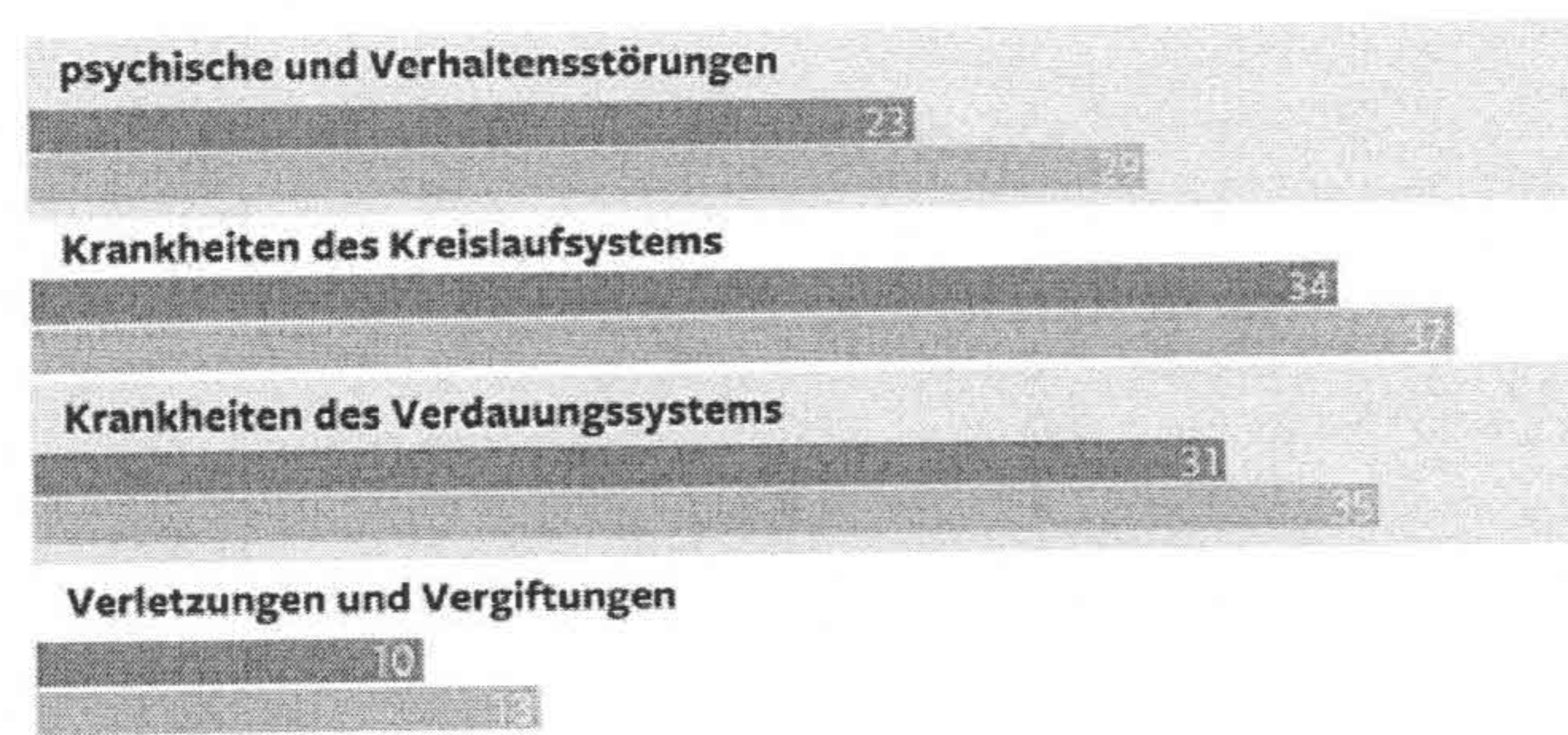
Mit einem Bibelzitat beendete Plasberg seine Sendung. Die Geschichte des Propheten Elia beschreibt laut eines Experten das klassische

Burn-out. „Tröstet Sie, dass auch in der Bibel jemand das Burn-out hat?“, fragt Plasberg Mälzer. Und der antwortet „Ich brauche keinen Trost. Ich freue mich, dass ich weiß, dass es bei mir Burn-out war“ bevor er sich noch einmal mit ruhiger Stimme Luft macht: „Burn-out ist etwas sehr Individuelles. Das kam mir viel zu wenig zur Sprache hier. Die Krankheit hat ihre Ursache nicht in der Arbeitswelt. Die Arbeitswelt ist nur der Auslöser.“ Mälzer bringt die Plasberg-Runde da auf den Punkt: Getalkt wurde am Thema vorbei.

Die Versorgung der kranken Seele

Krankheitskosten

in Milliarden Euro



■ 2002 ■ 2008

Quelle: Statistisches Bundesamt

FOTO: INFOGRAFIK WELT ONLINE

Krankheitskosten ausgewählter Erkrankungen in Deutschland.

0